

Presseartikel vom 09.05.2008 aus der OTZ.



Vergessen ist es nicht

Aktionsbündnis-Ausstellung über Juden und NS-Zeit in Pöbneck soll ausgebaut werden

Pöbneck (OTZ/mko). Die Ausstellung über das Schicksal der Familie Binder, über die Juden in Pöbneck und über den Nationalsozialismus in Pöbneck vor 1933, die Donnerstag anlässlich der Stolpersteine-Aktion im Erdgeschoss des Hauses Breite Straße 2 zu sehen war (OTZ berichtete gestern), soll auch in der nächsten Woche geöffnet werden. Das teilten die Ausstellungsmacher Philipp Gliesing und Sebastian Klauder mit, wobei konkrete Öffnungszeiten noch nicht feststehen. Die positiven Reaktionen auf die Ausstellung und die "ganz vielen Nachfragen" ermutigen die beiden Mitglieder des Pöbnecker Aktionsbündnisses Courage auch, die Ausstellung auszubauen.

In der Geschichte der jüdischen Familie Binder, die einst in der Breiten Straße 2 lebte und wirkte ("Kaufhaus Binder"), gibt es "immer noch Lücken", sagte Gliesing, der dem Schicksal der Binders seit Jahren nachgeht. Am wenigsten ist über die Zeit vor 1906, als sich David Binder in Pöbneck niederließ, bekannt. Und: "Am schönsten wäre es, endlich ein Foto von David Binder zu finden, um dem Ganzen ein Gesicht zu geben", so Gliesing. Gemeinsam mit Klauder will er auch die Schicksale anderer Pöbnecker Juden aufarbeiten.

1933 sind in Pöbneck 16 jüdische Familien belegt. Um 1900 sollen hier etwa 50 Familien jüdischen Glaubens gelebt haben. Gliesings und Klauers Ausstellung zufolge, soll es im Wohn- und Geschäftshaus Breite Straße 2 sogar eine jüdische Betstube gegeben haben. Hier hatte sich aber auch ein Nazi-Rechtsanwalt eingemietet, der sich später am "legalisierten Raub" des Binderschen Eigentums beteiligt habe. Ganz so vergessen ist es offenbar nicht, wie man in den NS-Jahren mit dem beliebten Kaufmann Binder umgegangen sind. So bestätigten ältere Besucher der Ausstellung die Boykottaufrufe gegen das Kaufhaus Binder. "Die große Resonanz auf die Ausstellung und die Stolpersteine-Aktion hat uns gezeigt, dass die Pöbnecker dahinter stehen", so Gliesing.

Mit dem Binder-Verwandten Avraham Tavor, der sich in Pöbneck sichtbar wohl fühlte, wollen Gliesing und Klauder in Kontakt bleiben. Tavor hat die beiden jungen Männer sogar nach Israel eingeladen.